

HANDICAP

Das Magazin für Lebensqualität

Im Griff

Handprothesen
Greifreifen

Praxistest

Attitude Hybrid
und Xenon²

Auto-Mobilität

Neue Fahrhilfen
und Umrüstungen

Rechtliches

Antworten auf
Ihre Fragen

Städtetrips

Hamburg
und Berlin



Ausbalanciert

Mobilitätshelfer,
Abformverfahren und
Lebensführung im Lot





Den Freee F2 im Hotel Weisseespitze erfahren:

Zwei Räder für die Gipfelstürmer

Aufregende Natur, steile Berghänge, raue Pisten, saftige Wiesen und holprige Wanderwege: Was könnte für den Test eines neuen Rollstuhls besser geeignet sein als das Naturschutzgebiet am Gletscher der Weißseespitze im malerischen Kaunertal? Doch der Reihe nach: Eingeladen zu diesem außergewöhnlichen Termin hatte mit Freee Mobility der Hersteller des F2, einem auf dem Segway basierenden Elektrorollstuhl. Auch der Ort des Geschehens war mit Bedacht gewählt, denn eine Kooperation zwischen Freee Mobility und dem bekannten Rolli-Hotel Weisseespitze sollte nicht nur HANDICAP-Redakteur Steffen Schüngel, sondern auch den zahlreichen Gästen des Hotels die Gelegenheit geben, den F2 sozusagen in freier Wildbahn auf Herz und Nieren zu testen.

Nach der doch etwas ausgedehnteren Anreise, war es eine Wohltat, die Nacht vor dem Test entspannt und luxuriös im Vier-Sterne-Rolli-Hotel Weisseespitze verbringen zu können und dort die bekannte Gastfreundschaft von Karin und Charly Hafele zu genießen. Die „Schuld“ an diesem glücklichen Umstand trug hingegen der Hersteller des F2. Unter dem Label „Freee Hotels“ hat Freee Mobility die Aktion ins Leben gerufen, barrierefreien Hotels den neuen, geländetauglichen Segway-Rollstuhl F2 für Erprobungstouren durch die Gäste zur Verfügung zu stellen. Eine Aktion, die durchaus Sinn macht, denn die Berührungängste oder vielmehr die Bedenken der potentiellen Kundschaft sind hoch, wenn sie die Vorteile des Gefährts noch nicht im Selbstversuch erfahren haben. Wie schnell die Wandlung vom Saulus zum Paulus sich mitunter vollziehen kann, sollte der spätere Praxistest zeigen. Doch dazu später.

Freiwillige vor

Um ganz ungefiltert die Reaktion auf die ersten Fahrerlebnisse mit dem Freee F2 einfangen zu können, waren unter den ahnungslosen Hotelgästen schnell vier wagemutige Probanden gefunden, die sich ihren Bedenken zum Trotz auf das Wagnis einließen, den F2 rund um den Stausee am Fuße der Weißseespitze zu testen. Benjamin Rudiger, Andrea Wolk, Tanja Baier und Simon Kandlinger waren als eingeschworenes Quartett ins Kaunertal gekommen: ein Revival-Treffen der vier, die sich nur wenige Monate zuvor, allesamt mit frisch erworbenen Querschnittlähmungen, in der Erstreha in Murnau kennen und schätzen gelernt hatten. Dabei sorgte die Aussicht, einen „Elektrorollstuhl“ testen zu können, bei den sportlich aktiven



Mobilmachung: Andreas Incorvaia (l. Freee Mobility) und Christian Santl (r. Hotel Weisseespitze) betreuen das Projekt



Freiwilligendienst: Bei den ersten Fahrversuchen auf dem Hotelgelände ist Andrea Wolk noch vorsichtig und eher langsam unterwegs

Draufgängern zunächst nur für wenig Begeisterung. „Mir ist das viel zu passiv, wie ein Stück Fleisch durch die Gegend gefahren zu werden. Ich will mich selbst auspowern!“, war die Krönung der wenig charmanten Zitate, die mitunter zu Anfang zu hören waren. Dabei spricht eigentlich bereits die Gestaltung des Freee F2 eine andere Sprache: Dynamik, Energie, Geschwindigkeit gepaart mit Komfort und technischer Überlegenheit werden durchaus sowohl beim Straßenmodell als auch bei der Off-Road-Variante vermittelt. Der F2 sieht schnittig aus und ist auch in der Verarbeitung eine

Klasse für sich. Geschuldet ist dies der Herkunft des Herstellers, denn Freee Mobility ist das Spinn-Off der Firma Fried, die sonst beispielsweise für Kunststoffverkleidungen in der Medizintechnik, für Autoteile, Lebensmittelindustrie oder im Werkzeugbereich verantwortlich ist. Man ist also an außerordentliche Qualitätsansprüche und höchste Belastbarkeit gewöhnt. So wirkt auch der Freee F2 mit seinen organisch gestalteten, klaren Linien, der lederbezogenen Rücklehne und dem an Apple-Produkte erinnernden Bedienpult edel und stimmig. Selbst bei Belastung wackelt und klappert nichts. Die Materialien fühlen sich hochwertig, dauerhaft und stabil an.

Anzeige



„Wie schön, wieder gemeinsam unterwegs zu sein.“



Elektrischer Zusatzantrieb

e-fix®

Klein. Leicht. Wendig.

Ich genieße meine neue Freiheit mit dem e-fix Zusatzantrieb – schnell mal raus in die Natur, Freunde besuchen oder selbstständig unterwegs sein. Ganz einfach, dank dezenter Antriebe in den Rädern. Und das mit meinem gewohnten Rollstuhl. Selbst ein Ausflug mit dem Auto ist kein Problem – die mühelos abzunehmenden Einzelteile im Auto verstauen und los geht's. Der e-fix macht es möglich... immer dann, wenn ich es will.

Variabel nutzbarer elektrischer Zusatzantrieb

- für fast alle Rollstühle • bis 6 km/h • bequem zu bedienen • leicht und kompakt • bis 30 km Reichweite

www.alber.de

Alber GmbH, Abt. 116, Vor dem Weißen Stein 21, 72461 Albstadt



Kostenlosen Prospekt anfordern:

0800 1224567 (Gebührenfrei)

Der Berg ruft

Nach einer Nacht in dem vorbildlich geräumig und rolligerecht gestalteten Hotelzimmer und dem wunderbar frischen, vielfältigen Frühstücksbuffet soll am nächsten Morgen eine erste Einführungsrunde auf der Hotelterrasse helfen, sich in



Begleitläufer: Auf den ersten Metern gibt Christian Santl im Laufschrift Starthilfe

sicherer Umgebung und unter der kompetenten Anleitung von Projektleiter Christian Santl mit der Bedienung des Free F2 vertraut zu machen. Weder für Andrea Wolk noch für Simon Kandlinger, die beide mit inkompletten Lähmungen und Restgefähigkeit auf den F2 steigen, noch für Paraplegikerin Tanja Baier, die vom Rollstuhl aus umgesetzt, ist es ein großes Problem, auf den doch recht hohen Sitz des Free zu kommen. Die beiden elektrisch ausfahrbaren Stützen halten das Gefährt sicher in Position, auch wenn die Belastung beim Einsteigen einseitig ist. Die zusätzlich als Übersetzhilfe abklappbaren Seitenprofile erleichtern das Platznehmen in jedem Fall. Dennoch zeigt das Konzept Segwayrollstuhl bereits hier seine Grenzen auf, denn da eine recht weitgehende Oberkörperkontrolle zum Steuern der Antriebsbewegung notwendig ist, könnte die Fahrsicherheit für Benjamin Rudiger mit seiner höheren Lähmung zum Problem werden, auch wenn das Übersetzen noch möglich wäre.

Die Eingewöhnung in das Steuerungsverhalten des F2 gelingt recht zügig: Vorlehnen zum Beschleunigen, Zurücklehnen, um zu bremsen oder rückwärts zu fahren. Die Lenkung erfolgt über eine Lenkstange, die nicht gedreht, sondern in die gewünschte Richtung geneigt wird. Bereits auf der zweiten Testrunde werden alle Fahrer mutiger und steigern das Tempo. Bei der geländegängigeren Version des F2, die hier im Hotel Weisseespitze zur Verfügung steht, ist die Höchstgeschwindigkeit ohnehin auf 10 Stundenkilometer begrenzt, während die reine Straßenversion bis zu 20 Stundenkilometer erlaubt. Eine Einschränkung, die Sinn macht, denn der F2 verfügt über keinerlei Federung. So sind es nur die etwas voluminöseren Reifen, die Stöße und Unebenheiten abfangen. Bei mehr als 10 Stundenkilometern auf unebenem Boden wären daher selbst bei bestmöglicher Rumpfkontrolle



Aufsatteln: Für Paraplegikerin Tanja Baier ist der erhöhte Sitz des Free F2 dank abklappbarer Seitenteile kein Problem

unwillkürliche Bewegungen des Körpers vorprogrammiert, die von der Elektronik dann natürlich als gewollte Steuersignale aufgenommen würden. Ein kontrolliertes Fahren wäre dann schlichtweg nicht mehr möglich.

Auf und Ab am Gletschersee

Da die Truppe unserer Testpiloten heute auf der Gletscherstraße Handbiken will, verlädt Christian Santl Bikes, Rollstühle und den Free kurzerhand in den hoteleigenen Bus mit Heckrampe, der auch sonst für Gäste mit Handicap für Ausflüge zur Verfügung steht. Dann geht es, durch die wunderbar unberührte Natur des Gletscherparks, dem Gipfel entgegen. Nach rund 20 Minuten ist die Staumauer und damit der riesige Stausee erreicht, den wir zunächst noch umrunden müssen, um auf der anderen Seite zu unserer Teststrecke zu gelangen. Vor Ort ergeben sich nun die unterschiedlichsten Bodensituationen, auf denen der F2 seine Praxistauglichkeit beweisen kann. Tanja Baier nimmt ohne weitere Verzögerung die Schotterstrecke



Gebietseroberung: Beim Test stoßen wir in Regionen vor, die nie ein Rollstuhlfahrer zuvor befahren hat



hinunter zum Ufer in Angriff. Talwärts kann sie durch leichtes Zurücklehnen die Fahrt verlangsamen oder bremsen. Beim Anstieg muss sie sich hingegen schon sehr weit nach vorne beugen, um den Freee den Hang hinauf zu treiben. Die Steuerung nach links oder rechts, über den angesteckten Lenkerbügel, wird dabei etwas schwieriger, da man mit dem Oberkörper schon sehr nah an den Lenker kommt. Der F2 bleibt aber dennoch in jeder Phase gut beherrschbar und dürfte erst an extrem steilen Steigungen an seine Grenzen kommen. Knifflig hingegen wird das langsame Manövrieren auf der schrägen Ebene. Es ist nicht ganz so einfach, die entsprechenden Impulse gut zu dosieren, weil man mit dem Körper schon gegen die starke Steigung arbeiten muss. Sitzt man aufrecht interpretiert der schräg stehende Freee dies als Befehl zum Rückwärtsfahren. Bei langsamen Wendemanövern muss sie daher aufpassen, nicht in die Böschung zu geraten. Im Notfall kann man aber jederzeit anhalten, und die Standstützen ausfahren, die den Freee auch auf unebenem Boden sicher halten.

Der F2 bleibt aber dennoch in jeder Phase gut beherrschbar und dürfte erst an extrem steilen Steigungen an seine Grenzen kommen. Knifflig hingegen wird das langsame Manövrieren auf der schrägen Ebene. Es ist nicht ganz so einfach, die entsprechenden Impulse gut zu dosieren, weil man mit dem Körper schon gegen die starke Steigung arbeiten muss. Sitzt man aufrecht interpretiert der schräg stehende Freee dies als Befehl zum Rückwärtsfahren. Bei langsamen Wendemanövern muss sie daher aufpassen, nicht in die Böschung zu geraten. Im Notfall kann man aber jederzeit anhalten, und die Standstützen ausfahren, die den Freee auch auf unebenem Boden sicher halten.

Simon Kandlinger gibt dem Freee nach dem Fahrerwechsel auf der Uferstraße die Sporen und fährt mit Höchstgeschwindigkeit den Uferweg hinauf. Auffällig ist dabei die Tatsache, dass der F2 bergauf langsamer wird. Dies verwundert insofern, als dass man vermuten könnte, die Drosselung auf 10 Stundenkilometer würde stattdessen Kraftreserven bei niedrigeren Geschwindigkeiten erlauben. Elektromotoren jedoch weisen unabhängig von der Drehzahl stets eine konstante Leistung auf, so dass der Geschwindigkeitsverlust unabhängig von einer Drosselung ist. Wer den Freee also in bergigem Gelände nutzen will, sollte sich darüber klar sein, dass die angegebene Höchstgeschwindigkeit für die Ebene berechnet ist. Um mit dem Freee auf Touren mit Fahrrädern oder Handbikes mithalten zu können, sollte es also



Tiefflieger: Simon Kandlinger treibt den Freee F2 auf der asphaltierten Straße zur Höchstleistung

schon die Straßenversion mit 20 Stundenkilometern Höchstgeschwindigkeit sein.

Nachdem Simon wieder auf sein Handbike gewechselt ist und mit Benjamin gemeinsam schon einmal die Reifen warm fährt, will Tanja es noch einmal wissen und scheucht den Freee von der Straße in ein unebenes Geröllfeld, dass sich unweit eines kleinen, mit Felsen übersäten Hanges befindet. Kein Rollstuhlfahrer würde wohl im Traum auf die Idee kommen, sich auf diesem Boden bewegen zu wollen. Der Freee hingegen bringt sie Stück für Stück sicher auch über kleine Gesteinsbrocken und vom letzten Regen rutschige Stellen matschiger Erde. Immer weiter wagt sich die Testerin vor und ein paar mal scheint es, als würde das massive Fußbrett des Freee im nächsten Augenblick mit einem im Fahrweg liegenden Fels kollidieren. Aber die Bodenfreiheit reicht und mit jedem Meter steigt nicht nur das Vertrauen in das Gefährt, sondern auch das Grinsen auf Tanjas Gesicht wird immer breiter: „Das ist so klasse! Hier wäre ich mit dem Rolli doch nie im Leben hingekommen“, kommentiert sie von ihrem Offroad-Standpunkt aus ihre Erfahrung. Die anfängliche Skepsis den Fähigkeiten des Freee gegenüber ist nicht nur verflogen, sie ist echter Begeisterung gewichen. Und so rumpelt Tanja über die Geröllhalde wieder in Richtung Straße und macht sich daran, ihre Freunde einzuholen, die mit den Handbikes inzwischen schon einen beträchtlichen Teil des Anstiegs auf der Gegenseite des Stausees bezwungen haben. Mit dem F2 ist das natürlich ein weitaus entspannteres Unterfangen als mit den Handbikes, von denen keines über eine elektrische Unterstützung verfügt. Mit wehenden



Bergziege: Mit dem F2 sind einem auch im Gelände fast keine Grenzen gesetzt

Anzeige

Scorpion plus

Mobil ohne Grenzen



Erleben Sie die Leichtigkeit des Radfahrens mit einem völlig neuen Konzept: So bequem wie mit dem Sesselrad **Scorpion plus** war Radeln noch nie. Unser Ziel ist „Mobilität ohne Grenzen“ – das heißt für Sie:

- Hohe Sitzposition für herausragende Übersicht
- Superleichtes Ein- und Aussteigen
- Zubehör für verschiedenste Einschränkungen
- Faltbar für Mitnahme in Bahn und Auto
- E-Motor mit Rückwärtsgang!

HP **Velotechnik**

www.hpvelotechnik.com • mail@hpvelotechnik.com • Tel 0 61 92-97 99 20

Mehr Details? Fordern Sie Ihr kostenloses Infopaket jetzt an!



Haaren und ein paar lockeren Sprüchen auf den Lippen geht es dann gemeinsam wieder zum Ausgangspunkt der Testfahrt. Wenn nicht alle drei ihre eigenen Handbikes für die abschließende Talfahrt zurück zum Hotel dabei gehabt hätten, hätte vermutlich auch jeder gerne mit dem Freee den letzten Teil der Tour in Angriff genommen.

Das abschließende Urteil der Tester bleibt jedoch einstimmig. Der Freee F2 ist ein tolles Gefährt auch für lange Touren und abseits der ausgetreten Pfade. Auch für den Alltag hätten sie sich einige Einsatzmöglichkeiten vorstellen können. Ein Rollstuhl für alle Fälle und jede Gelegenheit ist der F2 dabei – besonders in der Geländeausführung – eher nicht. Auch wenn man sich mit ihm auch im Innenbereich sicher bewegen kann, auch wenn er sich über Rampen selbst in einen Kombi verladen lässt, auch wenn er wesentlich kleiner und wendiger als die meisten anderen Elektrorollstühle ist: Das System Segwayrollstuhl hat derzeit noch einige praktische Limitierungen. Einen vollwertigen Elektrorollstuhl kann und will der F2 nicht ersetzen. Zumal die körperlichen Einschränkungen, die einen E-Rolli notwendig machen können, eine sichere Bedienung des Freee oftmals ausschließen. Auch für den aktiven Fahrer kann der Freee den Aktivrollstuhl nicht ersetzen.

Der F2 ist jedoch ein fortschrittliches und sinnvolles Transportmittel, da er in sehr vielen Situationen und bei sehr unterschiedlichen Einschränkungsformen eingesetzt werden kann. Immer dann, wenn es um weite Touren geht, punktet er mit seiner Reichweite von rund 38 Kilometern und der sehr bequemen, dynamischen Fortbewegung. „Freee Hotels“ ist da sicher eine wegweisende Idee, denn für Hotels, Tourismusverbände, Städte



Transportfreundlich: Der Freee F2 lässt sich problemlos auch im Kombi transportieren

und Kommunen, für Freizeit- und Naturparks, für Inseln, Bergregionen oder Messen ist er ideal. Wer für diese Einsatzbereiche plant und Barrierefreiheit ohnehin im Pflichtenheft stehen hat, sollte überlegen, ob er statt eines Segways nicht viel besser in einen F2 investiert. Denn während inzwischen häufig angebotene Segway-Stationen mit den Standgeräten nur einen kleineren Kundenkreis ansprechen können, würde der Freee diese Kundschaft um viele Gruppen von Senioren bis zu mobilitätseingeschränkten Menschen erweitern. Der Freee macht frei, aber er knabbert auch ein recht großes Loch in die Geldbörse. Rund 16.000 Euro kostet die Freiheit. Den abenteuerlustigen Individualisten wird der Preis nicht schrecken und mit dem F2 steht der Investition ein vorbildlich gebauter Rollstuhl gegenüber, der den Mobilitätsradius extrem zu erweitern vermag. Wem Zusatzantriebe und Zuggeräte nie leistungsstark oder kompakt genug waren, findet im Freee den idealen Outdoorbegleiter – Hinguckfaktor inklusive.

Text und Fotos: Steffen Schüngel

Auskünfte: Freee Mobility GmbH, Wasenstraße 90, 73660 Urbach, Tel.: 07181/994987-0, E-Mail: info@freee.de, Internet: www.freee.de

Hotel Weisseespitze, Familie Hafele, Platz 30, 6524 Kaunertal, Österreich, Tel.: 0043(0)5475/316, Fax: 0043(0)5475/316-65, E-Mail: info@weisseespitze.com, Internet: www.weisseespitze.com



Geschwister: Die Straßen- und Offroad-Version des Freee F2